

Der nächste große Ort von hier aus ist das zwei Tagereisen von Baghdād gelegene Dastadjird. Die Ruinen stehen etwa 10 km östlich Khān abū djisare und etwa 14 km südlich von Shahrabān, links von der Dijāla und auch noch links vom Mahrūd, dessen schnelles Wasser eine Quelle des Reichtums für den ganzen Bezirk bildet. Da die Ruinen bisher nur von Rich¹⁾ und Rawlinson²⁾ beschrieben sind, lasse ich hier einen Auszug aus meinen Tagebuchnotizen³⁾ vom 30. September 1905 folgen: „Die Ruinen von Dastadjird bestehen aus dem Zendān⁴⁾, dem Dulāb und Eski Baghdād. Sie liegen hinter dem Mahrūd, einem tiefen kanalisiertem Fließchen von 10—12 m Breite, den ich von Khān abū djisare kommend bei Harbetile durchschwimmen mußte. Bis dicht an die Ruinen erstrecken sich schwer passierbare, ver-sumpfte und weglose Reisfelder. Das Zendān ist eine Stadtmauer. Sie ist aus gebrannten Ziegeln er-baut, die 35,5 bis 37 cm im Quadrat messen, 10 Schichten haben 106 cm Höhe; Mörtel ist reiner Gips. Die Stärke der Mauer beträgt 12½ Schritt, also etwas über 9 m. In Abständen von 38 Schritt hat die Mauer schmale durchgehende, fensterähnliche Gänge, von 97 cm Breite, etwa 180 cm Höhe; sie sind spitzbogig in Bruchsteinen überwölbt, die Kämpfer springen, wie stets bei sasanidischen Bauten, etwas (5 cm) nach innen vor. An der Außenseite erkennt man stellenweise noch Reste von Gewölben in Richtung der Mauer selbst, als hätte ein Wehrgang bestanden, in den die kleinen Gänge mündeten. Doch ist dieser Gang und die eigentliche Außenmauer zerstört und in einer zweiten Bauperiode durch eine 14 Schritt, also etwa 11 m starke, betürmte Mauer ersetzt, die sich der älteren außen vorlegt. Die Fuge zwischen beiden Teilen ist deutlich. Die jetzt die Außenfront bildenden runden Türme springen 11 Schritt vor und sind ca. 14 Schritt breit. Die Courtine beträgt 22—24 Schritt; das Material sind die gleichen Ziegel. Die Gesamtdicke beträgt also 26½, einschließlich der Türme 37½ Schritt. Erhalten sind noch 11 Türme, weitere 3 sind am NW-Ende noch als Schutthügel zu erkennen, worauf noch ca. 50 Schritt flacher Schutt folgt. Am SO-Ende liegt eine Unterbrechung der Mauer, vielleicht ein Tor, und darauf noch ca. 50 Schritte Bauschutt. Die Gesamtlänge beträgt also noch etwa 600 Schritt oder 450 m. An einer Stelle der Innen-seite lehnt sich ein Anbau mit eibogigem Gewölberest an die Mauer. — Reichlich 1½ km nördlich und außerhalb dieser Ruine stehen die Reste einer zweiten Stadtmauer, Dulāb genannt. Es ist dies ein ge-türmter Mauerzug aus Lehmziegeln; alle Außenflächen sind verwaschen, alte Kanten kaum wahr-zunehmen. Der Lehm der Ziegel ist stark mit Häcksel vermengt, das Format der sonnengetrockneten Ziegel ist 42 □ × 13½ cm; zwischen jeder Schicht liegt eine stark komprimierte Schilfmatte; auffällig wirken die dicken Stoßfugen von 6 cm etwa, die mit losem Lehm gefüllt sind. Das sind charakteristische Unterschiede der sasanidischen Lehmziegeltechnik der babylonisch-assyrischen gegenüber. — Gegen 3 km nördlich von Dulāb liegt Eski Baghdād, eine trapezförmige Stadtruine, die lebhaft an die Mauervierecke von Sāmarrā erinnert. Die Mauern selbst sind Lehmziegelbauten ähnlich dem Dulāb, mit Rund-türmen in 45 Schritt Courtinenabstand. Der Schutt des Stadtgebietes, in dem Ziegeltrümmer vorherrschen, ist wie der von Sāmarrā, und diese Ruine ist zweifellos das islamische Daskara oder Daskarat al-malik. Der Flächenraum der Stadt ist annähernd ein Quadratkilometer. Dastadjird ist bekannt als Residenz des Khosraw Parwēz, aus welcher dieser 627/28 vor Heraklios nach Madāin floh.“

Die folgende große sasanidische Stadt ist Qaṣr i Shirīn. Die Hauptruinen liegen auf einem weiten Plateau östlich oberhalb der modernen Stadt. Beschrieben sind sie in älterer Zeit von Rich, Jones und Rawlinson und sind neuerdings durch J. de Morgans Aufnahmen⁵⁾, die ich als durchaus richtig bestätigen kann, bekannt geworden. Ich beschränke mich daher darauf, sie einfach anzuführen: Eine quadratische grabenumzogene Festung Qale i khosrawi auf flachem Hügel, mit Rundtürmen und Bogenbrücke, ver-

¹⁾ Resid. in Koord. II pag. 251—256.

²⁾ J. R. G. S. X, pag. 96.

³⁾ Die Karte, die ich aufnahm, und einen Hinweis findet man in meiner Reise durch Lūristān etc., in Petermanns Mitteilg. 1907, Heft III.

⁴⁾ Jones nennt es auch Qala i Bebdarakh.

⁵⁾ J. de Morgan, Mission Scientifique en Perse 1889—91, vol. IV. Archéologie, t^o I u. II.